

Erfahrungsbericht Erasmus Budapest 2016/17

Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Mein Weg nach Budapest war ein wenig kompliziert. Ursprünglich wollte ich mein Erasmus-Semester nämlich in Istanbul verbringen. Nachdem ich schon die Zusage hatte, wurde die politische Lage aber immer brisanter, so dass ich mir dann einen Plan B gesucht habe. Im Nachhinein ist es Budapest gegenüber sehr unfair von einem Plan B zu sprechen ;)

Die Bewerbung ging dann relativ einfach und problemlos. Als Sprachnachweis reicht der Vermerk auf dem Abizeugnis, ansonsten musste ich nur die normalen Formulare, wie das Learning Agreement etc., ausfüllen. Bei Fragen habe ich mich auch schon vor meinem Aufenthalt an die Koordinatorin in Budapest gewandt, die einem immer schnell und hilfreich antwortet. Am 31.8. war es dann so weit und die Reise sollte starten. Ich hatte mich dazu entschieden mit dem Bus zu fahren. So war die Frage mit dem Gepäck entspannter und während der 15h Fahrt hatte ich etwas Zeit mich auf die kommenden Monate einzustellen.

Unterkunft

Die Zimmersuche in Budapest ist im Vergleich zu Köln recht einfach. Von der Uni gibt es leider kein Studentenwohnheim o.ä., aber ein paar Tipps. Und zwar gibt es einige Gruppen auf Facebook, in denen es viele Angebote und Suchende gibt. Ich habe darüber ein Zimmer in einer 5er WG gefunden. Das ganze lief über eine Agentur (Solidbcn), die mehrere Zimmer an Auslandsstudenten vermietet. Die Wohnung war in der Andrassy ut 95. Altbau, ein riesiges Wohnzimmer und zwei schicke Bäder, sowie die Miete von 300 €, können kaum mit irgendeinem Zimmer in Köln verglichen werden. Meins war zwar relativ klein, aber absolut ausreichend, mit allem was man benötigt. Außerdem kamen sogar alle zwei Wochen Putzfrauen von der Agentur, die die Gemeinschaftsbereiche der Wohnung geputzt haben und immer, wenn es ein Problem gab, hat sich die Agentur sehr schnell um alles gekümmert. Ich kann sie also nur weiter empfehlen. Das einzige Manko war, dass ich nur mit deutschsprachigen Studenten zusammen gelebt habe. Ich wollte eigentlich unbedingt in eine internationale WG, habe dann aber bei dem Zimmer aus Faulheit schnell zugeschlagen, unter anderem auch, da ich dachte, dass die Chance bei vier Mitbewohnern relativ gering ist, dass es sich dabei nur um Deutsche handelt. Ich wurde dann aber eines besseren belehrt ;) Es waren schließlich drei Österreicher und eine Deutsche, mit denen ich mich auch sehr gut verstanden habe., Wenn ich es nochmal machen würde, würde ich allerdings in einer der Facebook Gruppen nach Leuten suchen, die auch auf der Suche sind, damit man dann zusammen was finden kann. So haben es Freunde von mir gemacht und im Nachhinein ist das, glaube ich, eine gute Möglichkeit, wenn man denselben Wunsch hat. Dann sollte man sich eventuell etwas zeitiger darum kümmern, ich war da im August auch spät dran. Wenn ihr die Wahl habt, sucht euch am besten eine Unterkunft in der Nähe der Bahn 4 und 6. Sie ist die einzige, die auch nachts noch fährt, die Metros fahren, auch am Wochenende, nur bis 24 Uhr.

Stadt

Wer schon einmal in Budapest war, dem muss man, denke ich, nicht sagen, was für eine tolle Stadt es ist. Vom rein touristischen Standpunkt aus gesehen gibt es einiges zu besichtigen. Die Donau mit dem Schloss und dem wunderschönen Parlament geben der Stadt ein besonderes Flair und obwohl es eine so große Stadt ist, kann man das Zentrum und die wichtigsten Sehenswürdigkeiten zu Fuß erkunden. Vor allem im Sommer kann man sich auch schöne Tage auf der Margret Island oder dem Gellert Hill machen. Und sowohl im Winter als auch im Sommer sind die Thermen das Markenzeichen der Stadt. Der Eintritt ist zwar für ungarische Verhältnisse recht teuer (ca. 15 €), ein Sonntag lässt sich aber kaum entspannter verbringen als in den heißen Dampfbädern, Saunen und Außenbecken.

Ansonsten muss ich an dieser Stelle natürlich auch ein paar Worte über Budapests Nachtleben loswerden. Ob Kneipen, Restaurants, Cafés, Ruinpubs oder Discos, in Budapest ist wirklich für jeden was dabei. Selbst nach 5 Monaten haben wir immer noch neue gemütliche Orte gefunden und uns gefragt, warum wir diese nicht früher entdeckt hatten. Wenn man es möchte, kann man hier wirklich an jedem Tag raus gehen und das Leben genießen.

Studium an der Gasthochschule

Die Fächerwahl war etwas komplizierter als zuerst erhofft. Mein Learning Agreement habe ich nach meiner Ankunft noch fast komplett verändert, was aber halb so wild war. Man kann sich bei der Anmeldung von der Koordinatorin Formulare geben lassen, die dann von den Professoren, deren Fächer man in sein LA aufnehmen möchte, unterschrieben werden müssen. Man rennt dann in der ersten Woche viel herum, die Unterschrift bekommt man aber eigentlich immer. Das Problem an der Fächerwahl ist, dass es in dem 4. und 5. Jahr an der Uni verschiedene Systeme gibt. Im vierten hat man jeweils wöchentlich eine Vorlesung und das Praktikum, im fünften Jahr ist es ähnlicher wie in Köln. Man hat die Praktika in Blöcken, das heißt Augenheilkunde beispielsweise zwei Wochen lang, die Vorlesungen laufen dann immer vor- oder nachmittags einmal die Woche, in den praktikafreien Zeiten. Dementsprechend ist es schwierig Fächer aus den verschiedenen Jahren zu kombinieren. In dem LA ist dies auch nicht erlaubt. Ich würde versuchen, am Anfang die Fächer des vierten Jahres zu wählen und dann vor Ort noch ein oder zwei aus dem fünften dazu zu nehmen. Im fünften Jahr gibt es nämlich einige, die auf das erste und zweite Semester aufgeteilt sind, wenn man also nur für ein Semester bleibt, dann bringt es nichts die Fächer zu wählen, da sie einem nicht angerechnet werden können (z.B. Neurologie, Psychiatrie). In den meisten Fächern hat man drei Fehltermine und in einigen ist die Anwesenheitspflicht weniger streng als in anderen, so dass sich das am Ende doch irgendwie kombinieren lässt. Die Vorlesungszeit ist von Anfang September bis Anfang/Mitte Dezember. Danach folgt die siebenwöchige Prüfungsphase bis Ende Januar, für die man kurz zuvor seine Prüfungstermine wählen kann. In der letzten Vorlesungswoche fallen außerdem in ein paar Fächern Klausuren an (z.B. in der Augenheilkunde, da es dort statt der mündlichen eine schriftliche Prüfung gibt).

Nun werde ich zu jedem Fach, welches ich belegt habe, ein paar Infos schreiben.

Dermatologie:

Das Fach hat mich von allen am meisten – im positiven Sinne – überrascht. Vor meinem Aufenthalt habe ich mich kaum bis gar nicht für Derma interessiert, es hat in Budapest aber ein bisschen mein Interesse geweckt. Generell war es das schwierigste, aber auch am besten organisierte und spannendste Fach. Es gibt jede Woche eine 90 minütige Vorlesung, in der auch eine Unterschriftenliste herum

geht. Am Anfang wurde dies sehr streng kontrolliert, zum Ende hin kamen immer weniger Studenten, oder man konnte es sich auch gegenseitig unterschreiben lassen: Lasst euch also nicht verunsichern, wenn es am Anfang heißt, dass ihr die Prüfung nicht machen könnt, wenn ihr mehr als dreimal fehlt. Außerdem gab es ein zweieinhalbstündiges Praktikum jede Woche. Die Gruppen der Studenten sind wesentlich größer als in Köln (ca 15 Leute/Gruppe), was in diesem Fall aber nicht schlimm war. In den ersten 6 Wochen wurden uns ganz viele Patienten gezeigt und dann anhand ihrer Erkrankungen mehr und mehr über das Thema vermittelt. Danach gab es ein Midterm, bei dem die Grundlagen geprüft wurden. Dies war schriftlich, wurde aber nicht benotet, man sollte nur zeigen, dass man angefangen hat sich mit dem Fach zu beschäftigen. In den weiteren sechs Wochen wurden wir dann immer zu zweit zu einem Patienten geschickt, mussten eine Anamnese machen und den Patienten mit der Diagnose danach den anderen Studenten vorstellen. Das hat sich am Anfang für uns alle unmöglich angehört, da die Ungarischkenntnisse dann doch nicht so ausgereift waren, letztendlich klappt es aber auch irgendwie mit Händen und Füßen. Die Studenten, die dort studieren, können etwas Ungarisch und in der Prüfung kann man meistens einen Vokabelzettel mitnehmen, oder man hat Glück und der Patient spricht sogar Deutsch oder Englisch.

Zu der Prüfung: Die meisten Prüfungen sind in Budapest mündlich. Man hat immer verschiedene Themenblöcke (meist 2-3), in denen es wiederum mehrere Unterthemen gibt. In der Prüfung zieht man dann aus jedem Block ein Thema, über das man schließlich geprüft wird. Losglück kann also nicht schaden ;) Es hört sich allerdings alles schlimmer an, als es letztendlich ist. Bevor die Prüfung anfängt, hat man nämlich immer noch Zeit sich Notizen zu seinem Thema zu machen.

In Derma waren es drei Blöcke und insgesamt ca. 60 Themen, was mit Abstand die größte Menge an Lernstoff war. Vor dem theoretischen Teil gab es noch den praktischen, der so ablief wie oben beschrieben. Darauf wird man im Praktikum aber auch gut vorbereitet.

HNO:

Nach meiner positiven Überraschung folgt nun die negative. In HNO habe ich mit meiner Praktikumsgruppe sehr viel Pech gehabt, die Professorin war furchtbar langweilig und das „Praktikum“ hatte wenig mit Praxis zu tun, es waren eher immer Vorlesungen. Freunde von mir haben mir aber erzählt, dass es ihnen sehr viel Spaß gemacht hat, es ist also wie immer sehr von der Lehrperson abhängig. Zu den VL muss man gehen, da die Anwesenheit wirklich so kontrolliert wird, dass man sich nicht von anderen helfen kann. Beim Betreten des Hörsaales bekommt jeder einen Zettel mit Datum und Stempel in die Hand gedrückt, der nach der VL unterschrieben abgegeben werden muss. Leider waren die VL diesen organisatorischen Aufwand eigentlich nicht wert. Positiv an dem Fach ist in meinem Fall nur zu sagen, dass die Prüfung relativ einfach und vom Lernstoff absolut überschaubar ist, so gesehen lohnt es sich dann doch, das Fach zu wählen.

Radiologie:

Auch dieses Fach ist aus dem vierten Semester, die Praktika sind Seminare, in denen mit einem Tutor jede Woche ein Thema mit vielen Fällen besprochen wird. Das war eigentlich recht gut gemacht, die Prüfung war relativ schwer, da es auch wieder viele Themen gab. Wenn man zu jedem etwas weiß und sagen kann, ist es aber auch nicht schlimm, wenn man nicht alle Details auf dem Schirm hat.

Augenheilkunde:

Dies war eins der beiden Fächer, die ich aus dem fünften Jahr wählen wollte. Nach meiner Ankunft wurde mir dann mitgeteilt, dass es in das zweite Halbjahr verschoben wurde. Da ich aber kein anderes Fach wählen konnte, weil diese auf zwei Semester aufgeteilt waren, wurde mir angeboten, dieses in dem deutschen Studiengang zu absolvieren.

An der Semmelweis Universität gibt es nämlich, wie die meisten wahrscheinlich schon wissen, auch einen deutschen Studiengang. Zuerst habe ich das abgelehnt, mich dann aber aus Mangel an Alternativen doch dafür entschieden, da ich es sinnvoller fand, ein Fach auf Deutsch zu belegen, als eins, das mir nicht angerechnet wird. Die Professoren waren dort alle sehr entspannt, das zweiwöchige Praktikum läuft offiziell mit einer Anwesenheitsliste, die Kontrolle wird aber nicht allzu streng genommen, man kann es also gut mit den Fächern aus dem vierten Jahr kombinieren. Die Prüfung ist schriftlich und nicht mündlich. Wenn man sich die Themen der VL auf Amboss anschaut, auf jeden Fall gut zu schaffen.

Urologie:

Die Urologie war auch ein sehr entspanntes Fach. Das zweiwöchige Praktikum hat Spaß gemacht, allerdings war unsere Gruppe mit 18 Studenten sehr groß. Die Prüfung ist aber in den meisten Fällen kein Problem.

Generell muss ich sagen, dass es eigentlich mehr Spaß macht in dem fünften Jahr zu studieren, weil man immer mit derselben Truppe unterwegs ist und die Leute viel besser kennenlernt. Ich habe mit Urologie angefangen und war nach den zwei Wochen etwas traurig, dass ich danach eigentlich nur noch mit ganz anderen Leuten zusammen studiert habe, aber letztendlich lernt man sich dort dann auch nach ein paar Wochen gut kennen.

Noch ein Tipp: In den Infos von der Uni heißt es immer, dass man Derma und HNO nicht in einem Semester belegen kann, das gilt aber nur für die „einheimischen“ Studenten, wenn ihr das so machen wollt, ist es kein Problem.

Alltag und Freizeit

In Budapest gibt es viel zu erleben und zu unternehmen. Dazu reichen wie gesagt die paar Monate kaum aus. Es ist aber wirklich toll eine Stadt so kennenzulernen und das Schöne ist, dass jeder Lust darauf hat. Von der Uni aus werden am Anfang einige Sachen für die Erasmus Studenten organisiert, bei den Gelegenheiten kann man dann sehr gut Anschluss finden. Neben Budapest gibt es aber auch noch viel drum herum zu erkunden, zum einen in Ungarn, zum anderen aber auch in den Nachbarländern. So sind wir an einem Wochenende nach Serbien gefahren, an einem weiteren nach Ljubljana und Zagreb und schließlich über ein langes Wochenende noch einige Tage nach Bosnien. Und es hätte noch wesentlich mehr attraktive Ziele, die gut zu erreichen sind, gegeben (Polen, Wien, Bratislava..). Das ist auf jeden Fall es großer Pluspunkt an Budapest, wie ich finde, da man so die Gelegenheit hat diese vielen verschiedenen Länder günstig zu bereisen. Außerdem waren wir in Szeged, da dort Freunde ihren Erasmus-Aufenthalt verbracht haben. Dort ist alles etwas ruhiger und kleiner, aber es lohnt sich auf jeden Fall mal ein oder zwei Tage vorbeizufahren.

Das Leben in Budapest ist ansonsten bunt und vor allem auch sehr günstig. Montags ging es immer in die Kuppung, da dort jedes Getränk zum halben Preis verkauft wurde und der halbe Liter Bier dann für ungefähr 1€ zu haben war.

Ein weiterer wichtiger Punkt des Alltags ist natürlich die ungarische Sprache. Daran kann man sich wirklich die Zähne ausbeißen. Von der Uni wurde uns ein Kurs für alle Erasmusstudenten angeboten, in dem uns die Basics beigebracht wurden. Nach

dem dritten oder vierten Mal haben die meisten aber aufgegeben. Über die Alltagsfloskeln wie „Hallo, Tschüss, Danke etc.“ kommt das Ungarisch der meisten von uns nicht hinaus. Das ist der einzige Punkt, warum ich doch lieber nach Istanbul gegangen wäre, da es mich gereizt hätte, etwas türkisch zu lernen, beim ungarischen hat meine Motivation mich leider nicht so weit gebracht, da es eine sehr komplizierte und schwierige Sprache ist.

Fazit

Für jeden, der Lust hat ein neues Land, viele verschiedene Leute aus unterschiedlichen Ländern und ein paar Kneipen kennenzulernen, ist Budapest auf jeden Fall die richtige Wahl. Ich bin sehr froh dort gewesen zu sein. Die Zeit mit den vielen unterschiedlichen Leuten und Kulturen zu verbringen erweitert auf jeden Fall den eigenen Horizont und hilft, auf einiges noch einen anderen Blickpunkt zu werfen. Außerdem ist es auch schön nun Freunde überall in Europa verteilt zu haben, die man dann beispielsweise auf Madeira besuchen kann ;) Nein im Ernst, Erasmus ist eine tolle Sache und ich würde die Chance nutzen, so eine Erfahrung so einfach und schön machen zu können. Wer weiß, wann ihr sie wieder bekommt 😊

Bei Fragen meldet euch gerne beim ZibMed, die können euch dann meine Kontaktdaten übermitteln.